



Wahlkurse,
Fahrten
und mehr



Komödie in fünf Akten

Was ihr wollt

Die Theatergruppe der Mittelstufe zeigt:

Twelfth Night

Komödie in fünf Akten
von William Shakespeare

PERSONEN

ORSINO, Herzog von Illyrien.....	Simon Stöckle, 8b
CURIA, im Dienste des Herzogs.....	Marie-Emilie Hecker, 8a
VIOLA, Sebastians Zwillingsschwester.....	Lena Sperl, 9b
SEBASTIAN, Violas Zwillingbruder.....	Aaron Jester, 9a
OLIVIA, eine reiche Gräfin.....	Louisa Diallo, 9b
MALVOLIO, ihr Haushofmeister.....	Philipp Lorenz, 9a
MARIA, Olivias Hausdame.....	Milica Markovic, 9a
FABIO, Olivias Hausangestellter.....	Julius Fröhlich, 8b
SIR TOBY, Olivias Onkel.....	Florian Brusdeilins, 8a
SIR ANDREW, Kumpan von Sir Toby.....	Deniz Öke, 9b
DER NARR.....	Kadir Arslan, Elly-Heuss RS, 9c
ANTONIO, Kapitän, Sebastians Retter.....	Manuel Valasakis, 7b
EIN SEEMANN, Violas Retter.....	Daniel Hügenell, 8b
EIN POLIZIST.....	Daniel Hügenell, 8b
Souffleuse.....	Nicole Berndl, Elly-Heuss RS, 8d
Bühnentechnik.....	Nicolai Kammann, Emin Rizovic, Felix Kramhöller, 8a
Maske.....	Tugce Kurtaran, 9a
Bühnenbild.....	Kathrin Peters-Dannhorn
Regie.....	Markus Schröder

Ort: Illyrien (östliche Adria); an der Küste, Orsinos Schloss, Olivias Gärten

Uraufführung: London, Whitehall 1601

Originaltitel: *Twelfth Night or What You Will*

Pause nach dem 3. Akt

BESONDERER DANK an die Schulleitung, Frau Peters-Dannhorn, Frau Lackner und den Elternbeirat für ihre Kooperation und ihr Engagement.

Zum Stück und zur Gruppe:

William Shakespeare schrieb das letzte seiner "heiteren" Stücke um die Einstellung der Puritaner seiner Zeit anzuprangern. Deshalb verläuft die Handlung nicht ganz unbeschwert. Das Stück balanciert stets auf der Kippe, fast alle Figuren mit Ausnahme des Narren sind "verrückt", gefährdet, verletztlich und auch verletzend. Und keine von ihnen bekommt am Ende wirklich, "was sie will". Shakespeare brennt zu diesem Zweck noch einmal das gesamte Feuerwerk seiner Komödienkunst ab; alles das, was man auf dem Theater sehen will, einschließlich einer leichten Verhöhnung des Publikums, wie es der Titel eben besagt.

Zu Beginn des Schuljahres 2003/04 wusste die Gruppe lange nicht, was sie wirklich (spielen) wollte, doch bald wurde klar, dass sie die echte Herausforderung wollte: Ein Stück von Shakespeare für das Mittelstufen-Ensemble eines Schultheaters! Bevor manche Schüler der Gruppe zu neuen Ufern aufbrachen und Frau Gellers Theatergruppe bereicherten, wollten sie ihr Vorhaben, einen leicht verkürzten Fünfkakter zu spielen, zu Beginn dieses Schuljahres in die Tat umsetzen. Kein leichtes Unterfangen, aber möglicherweise die Krönung ihrer bisherigen Schauspielkarriere!

Alle Schauspieler/-innen trainierten im Schuljahr 2003/04 fleißig und sogar an manchen Wochenenden um an den beiden Aufführungsabenden das im Kleinen abzubilden, was die Welt im Großen ausmacht. Und es gelang: Nach dem vorangegangenen Erfolg mit Goldonis *Viel Lärm in Chiosza* und einer – leider nicht erfolgreichen – Bewerbung mit diesem Stück in Berlin beim Theatertreffen der Jugend hatten wir an den zwei Abenden Shakespeares Odem im Hause, einen gut gefüllten Musiksaal, glückliche Schauspieler und lachende Zuschauer. Leider nur zweimal: Drei Abende wie an vielen anderen Schulen wären auch schön, wo seid ihr, Theaterbesucher? Eine erneute Aufführung für die Schule am Vormittag musste aufgrund erswerter Bedingungen leider abgesagt werden, bleibt aber ein wichtiges Ziel um auch unter der Schülerschaft mehr Interesse am Theater und an der Theatergruppe zu wecken, so dass auch im nächsten Schuljahr neue Gesichter zu den Gruppen stoßen können und sollen, falls sie und jene wollen.

Markus Schröder



Das letzte seiner "heiteren" Stücke

Vorhang auf für die Theatergruppe der Mittelstufe

Und sie war dann doch noch ein Riesenerfolg – die Aufführung der Komödie „Was ihr wollt“ von William Shakespeare.

Mal ganz ehrlich: Die Zuschauer waren begeistert – und wir waren froh, dass sich der lange, beschwerliche Weg letztendlich gelohnt hatte.

Denn so ganz einfach war's diesmal nicht. Nachdem wir uns im Herbst 2003 endlich auf ein Stück geeinigt hatten, warteten auch schon jede Menge Probleme auf uns: die Rollenverteilung, Kostüme, das Kürzen des doch sehr umfangreichen Textes – Oder sollte man ihn doch nicht kürzen? –, Unstimmigkeiten und und und ... Schließlich haben wir es am Ende des Schuljahres 2004 dann auch nicht mehr geschafft, „Was ihr wollt“ aufzuführen.

Zu Beginn dieses Schuljahres war es nicht ganz einfach, wieder an die Arbeit des Vorjahres anzuknüpfen und noch mal neue Energie aufzubringen und motiviert zu sein. Am Ende haben wir es dann doch geschafft – und es hat sich gelohnt. Und eine Menge Spaß hatten wir auch dabei.

Von den Komödien der letzten Jahre haben wir uns nun ein wenig abgewandt und wir versuchen dieses Jahr eine ganz andere Richtung einzuschlagen. Wir spielen das Schauspiel „Die Welle“, das auf einem Jugendroman basiert. Einige Schülerinnen und Schüler kennen ihn wahrscheinlich aus dem Unterricht.

Louisa Diallo (9a), Lena Sperl (9b)



Theater an der Schule

Grundkurs Dramatisches Gestalten

Das mit dem Grundkurs Dramatisches Gestalten war nun wirklich eine Art von Theater an sich. Zunächst ließ sich alles ganz gut an: Man einigte sich problemlos auf „Die Physiker“ von Dürrenmatt, den Vorschlag einer Kollegiatin.

Nachdem diese Hürde der Rollenvergabe gemeistert war – denn die gesamte Gruppe entscheidet darüber –, kam auch schon die nächste. Die Kürzung des Textes und eine selbst erarbeitete Inszenierung und Modernisierung der Komödie stand an. Von Textkürzung, Modernisierung, einer Frau als Physikerin usw. wollten einige der Mitglieder der Gruppe zunächst nichts wissen. Trotzdem fand man Kompromisse.

Wohl nicht allen Kollegiaten und Kollegatinnen war es klar, dass ein Grundkurs Dramatisches Gestalten regelmäßiges und konzentriertes Proben erfordert. Man möchte ja schließlich auch ein paar Pünktchen dafür bekommen. Der Kurs bekam die Arbeit auf der Bühne dann doch irgendwie in den Griff. Bis dann im April drei Tage vor der Premiere eine der Hauptdarstellerinnen krank wurde. Da wir uns den Luxus einer Zweitbesetzung nicht leisten können, hieß das: verschieben.

Der im Juni neu anvisierte Termin konnte leider nicht eingehalten werden, da die K13, nachdem das Abitur vorbei war, für eine Aufführung nicht mehr zur Verfügung stand. Das war wirklich sehr schade und demotivierend für den Rest der Truppe.

In dieser sehr schwierigen Situation kam endlich Bewegung in die Inszenierung. Unter dem Zwang, wegen der vielen Ausfälle an Schauspielern die Komödie neu gestalten zu müssen, entwickelte die verbliebene K12 tolle Ideen, kürzte den Text, z. B. problemlos innerhalb von zwei Minuten ganze Szenen, und einige der Schauspielerinnen und Schauspieler waren bereit, kurzfristig neue Rollen zu übernehmen.

Regelmäßiges und konzentriertes
Proben

men. Das bedeutet noch einmal viel Arbeit und verlangt viel Mut. Was nun aus dieser sehr schnell entwickelten neuen Produktion von „Die Physiker“ oder „Les Cerisiers“ werden wird, wird sich im Juli zeigen. Ganz egal, ob unsere Inszenierung ankommt oder nicht – ich bedanke mich vor allem bei den Kollegiatinnen und Kollegiaten, die bis zum Schluss gearbeitet und gekämpft haben, dass doch noch eine Aufführung möglich ist.

Margit Geller



Michael Hanigk, 5b

Tanz am TLG – auch die Lehrer sind dabei!

Noch gibt es sie! Die beiden Jazztanzgruppen (7. und 8. Klasse), in denen unter der Leitung von Frau Stein jährlich etwa 40 bis 60 Mädchen trainieren und choreografieren.

Sie zeigten, wie in der vergangenen Jahren, sowohl beim Sommerfest als auch beim Tag der offenen Tür im Februar einen Einblick in ihr Können und erfreuten die Zuschauer mit einem abwechslungsreichen Programm, das sie im differenzierten Sportunterricht Tanz erarbeitet hatten. Teile der Tänze choreografierten die Mädchen gruppenweise selbst. Eine von ihnen, Sonja Braun (8b) gründete noch zusätzlich eine eigene Tanz-AG und bereicherte damit das Programm.

Doch nicht nur Schüler – nein, sogar etliche Lehrer/innen wagten sich beim Sommerfest auf die Bretterbühne. In einem kleinen Tanz-



theaterstück, choreografiert von Frau Stein, zeigten sie in ironisch-witziger Weise, wie sich das „Ku-Mi“ wohl den künftigen Lehrern erträumt: 24 Stunden in der Schule anwesend (spart die Mietwohnung), schlafen, zähneputzen und frühstücken sie platzsparend (siehe Raumprobleme durch G8) auf oder unter einer Schülerbank. Durch den vollen körperlichen Einsatz der charakterstarken Darsteller/innen wurde das Stück ein voller Erfolg.

Wie allerdings die Zukunft dieser Tanzgruppen aussieht, bleibt noch offen, da die nachkommenden Schülerinnen im G8 ja keinen differenzierten Sport mehr haben werden und bislang wegen des vermehrten Nachmittagsunterrichts auch beim Wahlkursangebot nur zögerlich zugreifen. Es wäre schade, wenn G8 die Tanztradition am TLG beenden würde!

K. Stein



Bilder vom Schullandheimaufenthalt der 5f in Inzell



So schön war das Wetter nicht immer (Ende April 2005)!



Tayfun auf dem Weg zum Frillensee



Daniel Koch melkt die (Holz)-Kuh



Zur Abwechslung mal Tennis (Daniel Wein, Max Winter, Steven Eberle)



Die kommen auch noch alle dran!

Meine Woche in Kelheim

Endlich war es soweit. Wir würden ins Schullandheim fahren. Am 25.4.2005 traf sich die aufgeregte Klasse 5b im Klassenzimmer. Es folgte ein kurzer Abschied von Eltern und Geschwistern, und los ging es zum Bus. Dort warteten die Klasse 5a und die restlichen Lehrer. Dabei waren von der Klasse 5a Frau Kreim, Herr Scharf, von der 5b Frau Hensel, Herr Dr. Schenk und vom Tagesheim Herr Berg. Im Bus gab es ein Gedränge, denn alle wollten im oberen Teil des Doppeldeckerbusses sitzen. Endlich saßen alle, die Koffer waren verstaut und der Bus fuhr los. Kurz vor Kelheim blieb der Bus in einem Dorf plötzlich stecken. Wir waren auf einer nicht geteerten und schlammigen Straße, in deren Nähe eine Baustelle war, geraten. Zum Glück und nach kurzem Warten zog uns ein Bagger aus der unangenehmen Lage. Gegen Mittag kamen wir im *Schullerloch* an. Nachdem wir eine kleine Steigung hinauf gegangen waren, besuchten wir eine interessante Führung in der Höhle. Danach fuhren wir ins Schullandheim, bekamen Mittagessen und nach dem Kofferauspacken unternahmen wir mit der Klasse 5a eine *Stadt-Ralley* durch Kelheim. Am nächsten Tag verbrachten alle den Tag mit zwei *Erlebnispädagogen*, die mit uns eine Schnitzeljagd mit lustigen Aufgaben veranstalteten. Am Abend musste Frau Hensel die Königin spielen, für die wir am Tag einige wichtige Gegenstände in Kelheim finden mussten und ihr jetzt überreichten. Am Mittwoch machten unsere Klasse und die anderen einen Ausflug zum *Bauernhofmuseum Riedenburg*. Dort führte uns der Bauer durch das Museum, in dem man nicht nur schauen, sondern auch anfassen durfte. Alle durften „seilen“ und bekamen ein Stück von dem Ergebnis, also vom fertigen Seil, mit nach Hause. Wir konnten selbst Butter herstellen, mit einer sehr alten Säge sägen und alle Tiere streicheln. Zum Schluss fuhren wir noch im Anhänger des Traktors mit und sahen eine Dampfmaschine.

...eine Schnitzeljagd mit lustigen Aufgaben

...volles Programm



Am Donnerstag hatten beide Klassen volles Programm. Zuerst besichtigten wir eine der vielen *Burgen* der Gegend und erfuhren nebenbei, warum man sich nicht die linke Hand gibt. Das Schloss hieß Schloss Drunn. Schon ging es weiter zur nächsten Attraktion. Der *Greifvogel-schau auf Schloss Rosenberg*. Ein Falkner erklärte zu jedem Vogel etwas und die entsprechenden Vögel flogen knapp an unseren Köpfen vorbei. Viele Kinder und auch die Lehrer mussten sich ständig bücken. Schließlich besuchten wir noch die *Befreiungshalle*, von der man einen großartigen Blick über Kelheim hat. Zu guter letzt wanderten wir noch ungefähr eine Stunde zum *Kloster Weltenburg*, zu dem wir mit einem kleinem Boot übersetzten. Nachdem man sich vom Wandern ausgeruht und etwas gegessen hatte, fuhren alle mit einem *Schiff durch den Donaudurchbruch* nach Kelheim zurück.

Der nächste Tag war der letzte und zugleich der Tag der Abreise. Die Zimmer wurden geräumt, Koffer gepackt und zum etwas verspäteten Bus geschleppt. Ein letzter Blick noch zur Jugendherberge und nach Kehlheim, zwei Orte, die jedem nach dieser Woche bekannt waren und schon war man wieder zurück in München. Trotz des kurzen Aufenthalts in Kelheim wird sich jeder gut und hoffentlich auch gerne an die Woche dort zurückerinnern.

Hannah Blaim und Luca Tschaidse

Matthias Niegl, 9a

Stimmen zu Kehlheim (5a)

Es war einfach wundervoll, wenn die großen Vögel über unsere Köpfe flogen und der Schatten ihrer riesigen Flügel wie ein kalter Hauch unsere Wangen strich.

Wir sahen viele verschieden farbige Vögel, von denen man ein paar sogar intelligent nennen konnte.

... hat besonders die Befreiungshalle gefallen. Sie war innen weiß und hatte goldene Engel. Natürlich war es sehr nobel und sehr edel. Die Engel waren doppelt so groß wie wir. Wenn man durch die Kontrolle ging, stieß man sofort auf einen Kreis, der innen Friedenssätze enthielt.

...nach der Ankunft haben wir eine Tropfsteinhöhle besichtigt. Es war interessant zu sehen, wie sich dicke Säulen von oben und unten bilden.

Wenn man richtig leise war, konnte man es laut tropfen hören.

Die geräumigen Zimmer mit den Stockbetten waren auch nicht von schlechten Eltern.

Danach gings ab in den Wald. Dorthin nahm der Bauer eine altertümliche Säge mit. Mit der haben wir noch nicht mal ein Stück vom Baum abgekriggt. Zum Glück hatte der Bauer eine Motorsäge dabei, sonst wären wir nie fertig geworden.

... über einen schmalen Waldpfad nach Kloster Weltenburg. Danach fuhren wir mit dem Schiff durch den Donaudurchbruch. Wer sich hier nicht ordentlich festhielt, wurde über das ganze Deck geschleudert.

Wir haben dort Butter gemacht und danach gegessen. Es hat genau so geschmeckt wie gekaufte Butter.



I am sailing ...

Bei Temperaturen, die eher zum Skifahren als zum Segeln am Chiemsee einluden, machten sich die Klassen 8 c und 8d vom 9. bis 13. Mai 2005 auf, um gemeinsam mit Herrn Bühner, Herrn Weber und Frau Geller die hohe Kunst des Segeln zu üben.

Nachdem alle Schülerinnen und Schüler ihre Zimmer in den zwei Häusern (eins für Mädchen, eins für Jungs) bezogen hatten, gab es wie immer zunächst mal das Wichtigste: Ölzeug und Schwimmwesten. Die Feststellung, dass in diesem Outfit alle gleich „unvorteilhaft“ aussehen, beruhigte relativ schnell die jungen Damen. Später sollten alle merken, dass bei diesen niedrigen Temperaturen und dem doch unangenehm kalten Wind dieses gelbe und

blaue Plastikanzüge gute Dienste leistete. Da der Chiemsee Hochwasser vermeldete, wären Gummistiefel wirklich angebracht gewesen. Davon gab es aber nicht genug für alle, und so mussten manche barfuß zum Segel- oder Ruderboot waten. Ganz Hartgesottene trotzten den widrigen Witterungsverhältnissen nach dem Segeln mit Sommerkleidung, weil es doch schon Mai war.

Gleich am ersten Nachmittag ging es dann auch schon aufs Wasser. Der Wind war sehr gut, und das musste man natürlich ausnutzen. Mit etwas mulmigem Gefühl sahen wir Lehrer wegen des kräftigen Windes der Verteilung unserer Schüler auf Segelboote mit und ohne Segellehrer zu. Aber alles lief nicht nur problemlos, sondern Schüler wie Segellehrer waren hochzufrieden. Wir auch. Bei gutem Wind macht Segeln einfach Spaß!

Die folgenden Tage waren angefüllt mit Essen, theoretischem Unterricht, Knotenüben, Basketball- und Volleyballspielen, Ausruhen, Rum-



Am ersten Nachmittag aufs Wasser

hängen, Tischtennispielen und natürlich Segeln. Der Wind war fast immer gut, die Temperaturen fast immer im Keller und die Stimmung trotzdem fast immer toll. Über die Länge der Nächte und den Müdigkeitsgrad am Morgen wollen wir nicht sprechen.

Wie immer stand am Mittwochnachmittag das Umsegeln der Herreninsel auf dem Plan, und bei diesem Wind war es seit vielen Jahren endlich mal – fast – kein Problem. Einige der Boote schafften es sogar, nicht nur die Herreninsel, sondern sogar die Fraueninsel zu umsegeln.

Die allfreitägliche Regatta als Abschluss der Segelwoche fiel dann leider doch noch dem am Chiemsee häufig fehlenden Wind zum Opfer. Man dümpelte über die Startlinie und blieb dann bei steigenden Temperaturen irgendwo zwischen erster und zweiter Boje mit schlaffen Segeln und schlaffen Schülern liegen. Trotzdem gab es eine Siegerehrung mit Urkunden und Preisen. Wir gratulieren allen, die die Regatta mitgefahren sind und irgendwie wieder im Hafen ankamen. Das allein war schon eine Riesenleistung.

Fazit: Wir wissen, wie man ein Schiff zum Segeln klar macht (verdammte viel Arbeit), beherrschen den Achtknoten, den Kreuzknoten und den Palstek (jedenfalls an der Knotenleine), wenden und kreuzen perfekt (mehr oder weniger) und hatten alle wirklich viel Spaß.

M. Geller



Wir wissen, wie man ein Schiff zum Segeln klar macht





Die Bauernhoffahrt des Tagesheims

Die Bauernhoffahrt war vom 29.09.04 – 1.10.04. Am Bahnhof angekommen wurden wir von einem Traktor zum Bauernhof gebracht. Dort angekommen wurden wir in die Zimmer eingeteilt und haben Bekanntschaft mit der Bauernhofstochter Magdalena (die sehr nervig war) und vielen Tieren gemacht. Es gab dort Kälber, Ziegenböcke, Schafe, Hühner, Puten, Hasen, Meerschweinchen, Pferde, Katzen und Tausende von Fliegen. Am zweiten Tag machten wir eine Wanderung durch das Dorf und gingen in den kleinen Supermarkt um dort Würste zum Grillen zu kaufen. Der Grillabend war ein voller Erfolg und die Katzen haben sich auch gefreut. Und nun noch ein paar Erlebnisse: Als die Jungs Wrestling spielten, bekam einer von ihnen Nasenbluten. Das sah Magdalena und verliebte sich daraufhin in ihn. Sie ist ihm die ganze Zeit hinterher gerannt und sang ihm sogar ein Liebeslied.

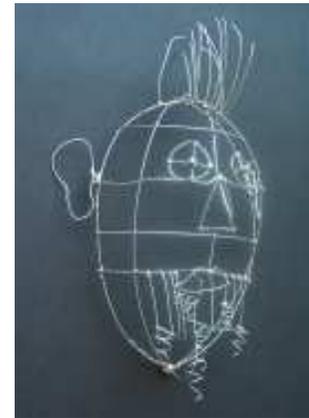
An einem Abend bekam eines der Kinder einen rätselhaften Brief. Da verschwanden auch noch zwei Kinder und niemand wusste wo sie waren. Der Brief führte uns in den dunklen Wald, wo wir nach einem aufgehängten Gummihuhn suchen mussten. Als wir das Huhn gefunden hatten, wurden wir von den zwei verschwunden Kindern erschreckt. Die beiden hatten fürchterliche Masken auf. Die Bauerntochter Magdalena nervte den Jungen so sehr, dass er ihr einen Kuss für den letzten Tag um drei Uhr versprach, wir fuhren aber schon um zwölf Uhr morgens ab. Tja!

Insgesamt waren die Bauernhoftage eine gelungene Abwechslung.

Von Anja 6a, Eda 6b, Laura 6b



Ein rätselhafter Brief



Zeichnen mit Draht

Ein Satz Lötkolben konnte dank freundlicher Spende des Elternbeirats für den Kunstunterricht angeschafft werden. Klasse 11d ließ sie bereits experimentierfreudig „heiß laufen“. Die filigranen Gebilde zum Thema „Mann trägt Bart“ wirken wie dreidimensionale Zeichnungen im Raum.

